

Beilage zu Nr. 64 des „Wildbader Anzeiger.“

Samstag, den 1. Juni 1895.

Wasserglas zum Cieereinmachen

empfehlen

Chr. Batt.

Vorhang-Stoffe in weiß

per Meter } von 15 \$ an
in schmal }
per Meter } von 60 \$ an
in breit }

bis zu den feinsten empfiehlt

Frau Luise Boltz,
Hauptstr. 130.

Hofman's Patentstärke
„ Silberglanzstärke
„ Cremestärke
Zwicks Doppelstärke
Tapezierstärke
Weisses Wachs

Borax ganz und gemahlen
Blaukugeln und Pulver

empfehlen Fr. Dreiber

Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Fällung
mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,

Prima weiße Stearinseife,
transparente Schmierseife,
Soda cristallisierter in Säcken à 100 Pfd.,
Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,
Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,

Brillant Paraffinkerzen,
Stärke von Kernen, zum warmstärken,

„ „ Reis acht engl. Marke Ir-
lands u. Co.,

„ „ Reis von Hofmann und
feinste Cremstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schutzmarke ver-
sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen
empfehlen billigst Chr. Pfau.

Aechte Freiburger

Augenbrekzeln

sind zu haben bei

Conditior Lindenberger, Hoflieferant.

Frisches

Salatöl

empfehlen

J. F. Gutub.

Rentlingerlose 1 u. 2 M.

Ziehung 11. Juni u. 19. Sept. 1895
sind zu haben bei Carl Wilh. Bott.

Feinste

Rahmkäse

empfehlen

J. F. Gutub.

Wein- & Speise-Karten

(in Schwarz- u. Bunt-Druck

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gaden-
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Gadenstiefel,
auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Dreiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg
ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Aus-
bruch u. sonstige Krankenweine
offen und in Flaschen

empfehlen

F. Funk (G. Lindenberger.)

Hauptstraße.

Obenbühlplatz.

Cigarren & Cigaretten

sowie

Rauch-, Kau- & Schnupf-
Tabake



empfehlen

Carl Wilh. Bott.

WILH. ULMER, Hauptstrasse 104

Anfertigung solider

Aussteuer-Betten

aus bestem Material unter billigster Berechnung.

Großes Lager in

Bett-Stoffen, Federn u. Flaumen
zu den billigsten Preisen.

Emil Russ, Wildbad

gegenüber der Volksschule

empfehlen sein grosses Lager in



Cigarren u. Cigaretten.

Pfingsten!

Willkommen in all' deiner herzlichen Pracht
O Pfingsten, du Fest ja der Freuden —
Wie weißt du mit deiner bezaubernden Macht
Uns Allen das Herz zu erfreuen!
Mit Blüthen geschmückt ist dein schimmernd Gewand:
So kommst du einher nun gegangen
Und läßt vom Gebirg bis zum nordischen Strand
Rings Alles so duftig erprangen!

Wie glänzt es von Farben, wie regt sich's voll Kraft
Weithin wohl in Wäldern und Auen —
Wie machtvoll Natur schon zur Ernte doch schafft,
Wohin auch man immer mag schauen:
O Pfingstgeist, dein Wehen durchbebt heut' die Welt,
Du wohnst auch gar tief in den Herzen,
Und bannest aus jenen, die sorgengequält,
Mit segnendem Hauch alle Schmerzen!

D'rum hinaus in die duftige Pracht,
Hinaus in den thaufrischen Morgen —
Seht, wie es da winkt und entgegen uns lacht:
Wer mag dann noch sitzen und sorgen?
Weit auf d'rum die Herzen, pfingstfröhlich den Sinn —
So wollen das Fest all' wir feiern,
Und uns an demselben im herzlichen Grün
Den Geist und den Körper erneuern!

Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

4.

Vord Faro's Interesse an dem seltsamen Mädchen mit ihrer romantischen Geschichte und ihren seltsamen Gaben wuchs mit jedem Augenblicke.

„Ich will Ihnen erklären was ich meine,“ sagte er fest. „Wenn es Ihnen vielleicht auch weh thut und Sie erzürnt. Hier leben Sie von der Güte Ihrer Umgebung, bei mir würden Sie unabhängig sein und Dienst für Dienst leisten. Wenn Sie fort wären, würde Rupert rather vorwärts kommen. Er würde dem Wunsche seiner Mutter nachkommen, würde seine Cousine heiraten und würde dann Geld genug haben, daß er keine so gefährliche und schwere Arbeit mehr zu thun drauchte. So lange Sie hier sind, wird er von seinem Berufe abgelenkt, weil er Mitleid mit Ihnen hat, Sie für seinen besondern Schätzung ansieht, und es für unrecht hält, Sie seiner Cousine wegen zu verlassen. Wollen Sie das, Cora? Sind Sie zu einer solchen Selbstsucht nicht zu stolz, zu dankbar?“

„Das ist nicht wahr! Das ist nicht wahr!“ rief sie dreist. „Rupert liebt mich. Er hält es für keine Last, in mir seine jüngere Schwester zu sehen. Und Adele ist eitel und eifersüchtig. Nein, sie könnte er nie lieben . . . nie!“

„Dann habe ich mich geirrt. Sie werden von Rupert's Unabhängigkeit abhängen, zwischen ihm und seiner Mutter Unfrieden stiften und ihn an einem gedeihlichen Fortkommen hindern, sprach Faro kalt. Es thut mir leid. Ich hätte Ihnen gern die Gewissensbisse erspart, die Sie eines Tages empfinden werden. Ich wäre Ihnen ein treuer Freund und Beschützer gewesen, so lange Sie eines solchen bedurften und ihn verdienten, und hätte Ihnen mein einziges Kind, meine teure Metta als Freundin anvertraut. Sie haben mich enttäuscht . . . ich hätte Sie edler gehalten.“

Große Thränen traten in des Mädchens Augen, und in ihrer Stimme lag, als sie sprach, tiefer Kummer, während sie vor unterdrücktem Schluchzen kaum zu reden vermochte.

„Wünschte es denn Frau Falkner? Stieß sie mich von sich und vertraute mich einem Fremden an?“ fragte sie dann langsam.

„Ich bin ihr kein völlig Fremder . . . sie kennt meine Familie . . . sie kann für meine guten Absichten alle nötigen Beweise erhalten, antwortete Faro freundlicher. Doch wir haben nicht viel Zeit zum Ueberlegen. Ich reise heute nacht nach England. Entweder Sie begleiten mich oder versäumen die Gelegenheit, Rupert Ihre dankbare Liebe zu beweisen. Und später kann ich ihm durch mein Interesse vielleicht noch von größerem Nutzen sein als jetzt, wenn Sie sich würdig zeigen, Ihnen dieses neue Stück zu bereiten, Cora, Kind eines rätselhaften Schicksals,“ fuhr er mit einem Lächeln fort, dem nur Wenige zu Wiederstehen vermochten. „Sie kommen ja nur nach Ihrer natürlichen Heimat, und erfüllen die Bestimmung, die Ihnen vorgezeichnet ist. Ich entreiß' Sie ja keiner Mutter, keinem Bruder, sondern der misgünstigen Barmherzigkeit Fremder. So a, liebe Mädchen, wollen Sie nicht mitkommen? Sie sollen es nie bereuen. Ich will Sie in eine Atmosphäre voll Liebe u. Luxus, voll Behagen und Ruhe verlegen. Auch will ich Sie nicht Ihren Jugendfreunden entziehen. Sie sollen die Freude haben, ihre geringe Güte hundertfach zu erwidern. Würde Sie Das nicht unendlich glücklich machen?“

Seine Stimme klang so innig, aus seinen Augen sprach eine so rührende Sanftmut. Und doch wich sie mit unerklärlicher Angst vor dem Schritt zurück, zu dem der Fremde sie einlud.

„Und Ihre Frau,“ fragte sie plötzlich, „wird auch sie eine fremde Waise in ihrem Hause willkommen heißen?“

Er fuhr buchstäblich vor dieser unerwarteten Frage zurück . . . so seltsam klang sie aus dem Munde eines jungen unerfahrenen Mädchens.

„Meine Frau ist in einem andern Land,“ erwiderte er ernst. „Ihre Heimat ist nicht mehr hienieden. Meine Schwester, Lady Faro, steht meinem Haushalt vor, und sie wird bei uns bleiben bis meine Tochter ihre Stelle einnehmen kann. . . . Jetzt aber entschließen Sie sich, Cora,“ fuhr er ungeduldig fort. „Es ist keine Zeit zum Ueberlegen. Entweder Sie nehmen mein Anerbieten an,

oder Sie bleiben, um die bittere Folge ihrer Thorheit zu kosten . . . Haß und vielleicht Vorwürfe von denen, die sie belästigt und vielleicht in den Staub hinabgezogen haben.“

Cora fuhr, wie von einem Dolchstich getroffen zusammen.

„Nein, nein, nein!“ rief sie aus. „Das soll nicht sein . . . nimmermehr! Ich will gehen . . . ja, und wenn es mein Leben kostete! Nur reden weder Sie mir nicht zu noch erlauben Sie, daß sie es thut. Das kann ich nicht vertragen!“

Ernst und schweigend verbeugte er sich auf diese Bitte und rief dann Frau Falkner herbei.

„Frau Falkner,“ erklärt jetzt Vord Faro, „Ihr Pflegling willigt ein, und will sich unter meinen Schutz begeben. Es ist unnütz Vorbereitungen für ihre Abreise zu treffen, da Alles was sie braucht, leicht beschafft werden kann. Nur möchte ich die Kleider mitnehmen, von denen Sie mir sagten, es seien die einzigen Andenken an ihre frühesten Kindheit. Sie können doch vielleicht einst dazu verhelfen, ihre Angehörigen ausfindig zu machen.“

„Das vermag ich allerdings nicht, mein Herr,“ versetzte die Dame ängstlich. „Ich wage nicht, sie fortzugeben, bevor mein Sohn nach Hause kommt. Die Kleider sind sein, er hat sie bezahlt und würde gewiß sehr böse sein, wenn ich sie ohne seine Erlaubnis fortgäbe.“

„Würde er darüber mehr böse sein, als daß er die Trägerin der Kleider nicht mehr findet?“ fragte Faro mit leichtem Spott. „Doch Sie müssen am besten wissen, welchen Wert er auf Beide legt. Vielleicht bin ich bei meinem nächsten Besuch in Bremen so glücklich, diesen irrenden Ritter zu treffen und seine Beute zu kaufen . . . Noch eines! Wie soll ich mein neues Mündel nennen?“ setzte er mit fragendem Blick hinzu.

„Mein Sohn nannte sie Cora vom Meere, weil sie bei Santa Cruz im Meere gefunden wurde,“ erwiderte die alte Dame kühl. „Und im Uebrigen können Sie versichert sein, daß mein Rupert kein Goldjäger ist . . . Im Gegenteil! Er ist stets eher bereit zu geben als zu nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)